

LéOparleur: »ein großes Abenteuer, das mit zwei Brüdern beginnt«



von [Charlotte Noblet](#), Übersetzung von [Magali Breul](#) www.rencontres.de

Interview mit den beiden Sängern und Musikern der Band LéOparleur: dem überaus sympathischen Josef Oster (Gitarre und Trompete) und der umwerfenden Maya Martinez (Saxophon, Posaune, Klarinette und Kastagnetten), anlässlich des Erscheinens der Veröffentlichung ihres neuen Albums, Tout Ce Qui Brille, aufgenommen im Studio du Pressoir.

LéOparleur, ihr seid aus Straßburg und trinkt mit eurem Publikum zusammen Pastis. Woher habt ihr diese Angewohnheit?

Josef Oster: Bei den Konzerten einen Apéritif auszuschenken? Das machen wir, seitdem wir mal in Marseille gespielt haben. Da haben wir gelernt, um fünf Uhr nachmittags den *pastaga* zu trinken, während die *cagoles* und die *mias*, die aufgedonnerten Tussis und die schmierigen Typen, auf ihren Mofas vorbeiheizen. Das fanden wir nett, und wir haben es in unsere Konzerte übernommen. Das stimmt schon, Pastis auf der einen und das Elsass auf der anderen Seite ... Aber wir konnten ja keinen Schnaps ausschenken, sonst hätten an den Ausgängen ein paar Rettungswagen bereit stehen müssen, und das treibt die Produktionskosten für so ein Konzert ganz schön in die Höhe! Statt Pastis könnte es auch Raki sein. Pastis ist wie Raki. Ein leichtes Getränk, das man mit Wasser verdünnt serviert bekommt. Massilia Sound System machen macht das auch schon eine Weile. Wir wollten es in unserer neuen Show eigentlich nicht mehr machen, aber bei den Zugaben riefen dann viele die Leute « Apéro! Apéro! » ...

Simon spielt Akkordeon und Eddy Tambourfanfare, macht ihr euch damit nicht ein bisschen über das Etikett « Chanson française » lustig?

Josef Oster: Wir kommen aus Straßburg, deshalb ist alles typisch Französische nicht wirklich unser Ding! Unsere Musik ist eher eine Kreuzung zwischen osteuropäischer, deutscher und romanischer Kultur.



Maya Martinez: Unsere Musik lässt sich eigentlich in keine Schublade stecken. LéOparleur, das ist ein bisschen wie ein heranwachsendes Individuum. Da gibt es immer neue literarische und musikalische Einflüsse. Auf dem ersten Album gab es Lieder von Sufi-Dichtern aus dem 13. Jahrhundert. Auf dem neuen Album sind es eher Flamenco-Einflüsse. Und wenn der Sound heute gemischter und rockiger klingt, heterogener, dann liegt das vielleicht daran, dass wir das gemacht haben, wozu wir gerade Lust hatten. Und genauso wie eine Person, die sich immer weiter entwickelt, legen auch wir keinen Wert auf ein besonderes Etikett, sei es nun das der « Chanson française », der »traditionellen Musik« oder ein anderes. Das beeinträchtigt vielleicht den Wiedererkennungseffekt, aber das Risiko nehmen wir in Kauf.

Von den Texten auf diesem neuen Album geht eine gewisse Melancholie aus, auch wenn die Melodien Musik immer sehr verspielt bleibt. Welche Botschaft wollt ihr vermitteln?

Josef Oster: Dieses Mal habe ich weniger Texte geschrieben als sonst. Wir haben mit verschiedenen anderen Komponisten zusammen gearbeitet, daher röhrt vielleicht dieser Eindruck von Leichtigkeit. Aber diese Poesie bleibt sehr subjektiv. Mir hat neulich jemand, der sich die Texte

angehört hatte, gesagt, dass er am Ende des Albums ein etwas beklemmendes Gefühl hatte, so als stünde er plötzlich allein auf der Straßein Gefühl von Einsamkeit.

Maya Martinez: Auf beiden Alben gibt es Texte, die etwas düster sind, die aber immer begleitet werden von eher fröhlichen und sogar mitreißenden Melodien begleitet werden. Denken Sie an *Grand Lustucru* oder *Dernier métro*: von den Texten kriegt man eine Gänsehaut, aber sie laden trotzdem zum Tanzen ein. Das ist ein bisschen wie Flamenco: da geht es ab, aber in Wahrheit tut es weh. Und es tut gut, das zu sagen, dass es weh tut. Vielleicht ist das die Botschaft.

»*Sag' ich eine Lüge, komme ich in die Hölle. Sag' ich die Wahrheit, ist es die Hölle auf Erden.*«
Der Text zu *Petit frère d'Huguette* ist sehr bildhaft und ausdrucksstark. Stammt der aus Josefs Feder?

Maya Martinez: Das ist die Cover-Version eines Liedes, das Josef mal in einem Kurzfilm gehört hatte. Es stammt aus einem Film, der in der tiefen Provinz des alten Frankreichs spielt, mit sehr sympathischen Charakteren. In dem Film gibt es eine Melodie, die immer wiederkehrt und die Josef aufgeschrieben hat. Da sie wirklich eingängig war, haben wir sie während in eines einem Konzerts gespielt. Und als dem Regisseur, einem Mann aus Toulouse, auffiel, dass die *GEMA* ihm Urheberrechtstantiemen auszahlte, setzte er sich mit uns in Verbindung. Das ist wirklich eine total nette Geschichte! Seine Frau war es, die hat den Text verfasst hat, und ein Freund hat die Musik komponiert. Er hat uns gebeten, ihm unsere Version zuzuschicken, und weil sie ihm sehr gefallen hat, war er damit einverstanden, dass wir das Lied auf das Album nehmen.



Wie habt ihr den Titel für das neue Album ausgewählt?

Maya Martinez: Unsere Plattenfirma hatte uns dringend nahegelegtnahe gelegt, den Titel *Rappelle-moi* (*Ruf mich zurück*) in den Vordergrund zu stellen. »Ruf mich zurück an deine Seite, ruf mich zurück in dein Gedächtnis«: Das ist ein poetisches, eher sanftes Lied. Aber wir haben dem bevorzugten den Titel *Tout ce qui brille* (*Alles was glänzt*) den Vorzug gegeben, der sehr viel kraftvoller ist und eher dem entspricht, was wir ursprünglich machen wollten. Und schließlich ist das unsere Art zu sagen, dass wir alles Geld, das wir nicht hatten, in dieses neue Abenteuer gesteckt haben!

Eine letzte Frage: welche Geschichte verbirgt sich hinter LéOparleur, dem Namen der Band?

Josef Oster: Unsere Band ist ein großes Abenteuer, das mit zwei Brüdern begonnen hat, auch wenn wir seitdem mit ca. 30 Musikern zusammengearbeitet haben.

Simon, der Akkordeonist, und wir, die Gebrüder Oster, stammen aus einer Familie von Leuten, die in den 80er Jahren beim Radio gearbeitet haben. Wir waren damals noch kleine Bengel, wir rannten auf den Gängen rum und fuhren Rollschuh. Wir waren der Schrecken von Radio France in Straßburg, mein Bruder und ich! Und als wir dann angefangen haben Musik zu machen, da meinten zwei Moderatoren, wir sollten uns die *Léoparleurs* nennen. Also die *Lautsprecher* halt! Ja, so hat das angefangen.

Maya Martinez: Und in dem Namen steckt ja auch das Wort Leopard, und der steht für etwas schmuddeligen Rock'n'Roll, na ja halt für das Kitschige daran. Wir haben versucht, Simon, den Akkordeonisten, dazu zu überreden, einen Mantel und Netzstrümpfe im Tiger-Look zu tragen, aber er wollte nicht. Deshalb beschränken wir uns im Moment noch auf kleinere, weniger auffällige Accessoires. Aber eines Tages ...

Homepage der Band mit Hörproben und Songtexten aus beiden Alben: www.leoparleur.com

Fotos © Sergio Falconi-Parker



Januar 2006



WORLD

Léoparleur

Die Band aus Straßburg hat im vergangenen Jahr zum ersten Mal in Berlin gespielt und konnte für diese Premiere gleich eine leckere Location auftun: Eine Bühne vor dem Brandenburger Tor, auf und vor der die Feiern zum französischen Nationalfeiertag stattfanden. Es spricht für die Grande Nation, dass eine Band eingeladen wurde, die sich vor allem mit dem Erbe der Gypsies und Gitanes, mit Ska, Rock'n'Roll und Balkan-Sounds beschäftigt.

7.1., 21 Uhr, Maschinenhaus der Kulturbrauerei

5. – 11. Januar 2006

Das ist die pure Lebensfreude

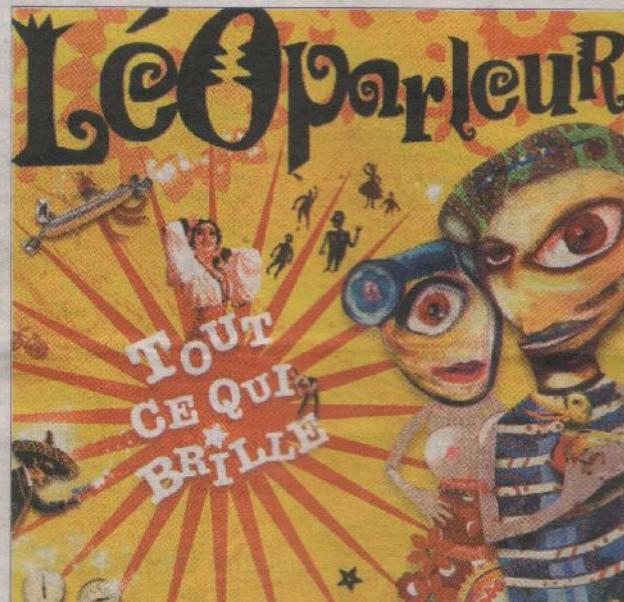
Muzette und Punk mit
LéOparleur am 6.1.
live in der Fabrik

Für die meisten von uns ist der Fotocapparat auf einer Reise nicht wegzudenken. Den Marktplatz in einem türkischen Dorf mit seinem Gemisch aus tausend Düften und Farben, die Gassen im Marseiller Araberviertel, die Flamencotänzerin in Andalusien oder die Chansonsängerin in einer Bar am Montparnasse – der Moment des Erlebens ist einfach unglaublich.

Also schnell ein Foto, damit er mit nach Hause getragen werden kann. Doch der Moment schafft es nicht nach Hause. Und das Foto bleibt nur ein Anstoß zur Erinnerung, mehr nicht.

Vielleicht haben die Brüder Josef und Simon Oster auf ihren Reisen nie einen Fotoapparat zur Konserverierung von Eindrücken benutzt. Jedenfalls haben sie überall dort, wo sie waren, vor allem die Ohren aufgesperrt, sperrangelweit. Und nicht nur dort.

Auch in La Krutenau, dem Straßburger Stadtteil, in dem sie aufgewachsen, hatten sie nichts Besseres zu tun, als dessen Musik wie die Schwämme in sich aufzusaugen.



Das zweite Album von LéOparleur erscheint am 16. Januar.

Die wurde vornehmlich geprägt von den Manouches, einer ethnischen Subgruppe der Sinti. Außerdem gab es ja immer noch die eigene französische Tradition mit Muzette-Walzer und Chansons, und aus England schwammte der Punk auch bis nach Straßburg.

Mit diesem Riesenfundus im Rücken gründeten die Osters zusammen mit dem Gitarristen Tchavalo Schmitt 1992 LéOparleur.

Die beiden Brüder konnten singen, Josef spielte ebenfalls Gitarre und Trompete, Simon Akkordeon.

Vier Jahre später stießen Maya Martinez (Gesang, Saxophon, Klarinette), Gregory Pernet (Baß) und Eddy Claudel (Schlagzeug) dazu, und von nun an wurde richtig Gas gegeben. Was bei dieser Instrumenten- und Stimmenvielfalt an Lebensfreude, Unverschämtheit, Temperament und Sehnsucht zu hören ist, hat die Intensität von Marseiller Gassen, französischen Bars und Gossen-Punk, nur eben nicht der Reihe nach, sondern als Kompakt erlebnis.

Was diese Band besingt, hat so viel Energie, daß ein Atomkraftwerk daneben wie eine Funzel wirkt: tanzen bis zum Morgen im Titelsong ebenso wie der Kater nach einer durchgesoffenen Nacht in dem rasanten „J'ai l'cafard“.

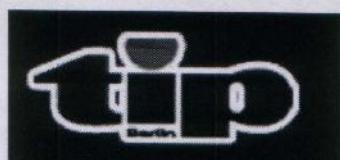
Anfang der 90er Jahre hatten Combos wie Les Négresses Vertes oder Mano Negra in dieser Richtung Musik gemacht. Von beiden ist nichts mehr zu hören. Macht nichts. LéOparleur zeigt jetzt, wo's lang geht.

Am 6.1. spielt die Gruppe übrigens in der Fabrik. Nichts wie hin!

SUSANNE OEHMSEN

■ LéOparleur: *Tout ce qui brille*, Malagueta Music/Broken Silence, erscheint am 16.1.

Konzert: Fr 6.1., 21.00, Fabrik (S Altona), Barnerstr. 36, Karten 13,-



Januar 2006



Kreuz und quer

Musik Ein Husarenritt durch die europäische Musikkultur – LéOparleur aus Straßburg vermengen arabo-andalusische Melodien mit osteuropäischen Fanfaren, integrieren frankophile Rock- und Rap-Einflüsse und Flamenco-Spielereien, vermischen Klezmer mit Punkrock und vergessen dabei nicht politische Aussagen.

Kulturbrauerei/Maschinenhaus 21.00

blue rhythm

Februar 2006

crossover · folk

Jaune Toujours

Barricade

(Chous de Bruxelles/Galileo MC)

LéOparleur

Tout Ce Qui Brille

(LéOproduction/Broken Silence)

In Belgien werden die Weichen Richtung vereintes Europa gestellt – nicht nur im futuristischen EU-Viertel. Bei Jaune Toujours funktioniert das auch ganz ohne Bürokraten: Da flitzt ein hibbeliges Akkordeon durch die Arrangements, schwelgt in Musette-Flair und liefert dann einen Reggae-Rhythmus. Die tatkräftige Blechbläser-Riege gibt sich mal ein wenig arabesk, jagt durch balkanische Kreuzrhythmen oder swingt zu kubanischen Einsprengseln. Und auch die französischen, flämischen und italienischen Texte gehen durchaus den ganzen Kontinent an: Da wird über das Schicksal heimatloser Emigranten gedichtet, über die leise Revolution von unten, man klagt das stupide Alltagsgetriebe an, und mit leiser Selbstironie nimmt Sänger Piet Maris die Heimatstadt unter die Lupe. Ähnlich grenzenlose Folk-Turbulenz wirbelt das französische Sextett LéOparleur auf – und siehe da: Sie siedeln in der zweiten Euro-Hauptstadt! Die Combo um das Brüderpaar Oster und die reizende Sängerin Maya Martinez aus dem Straßburger Gypsy-Viertel rüttelt auf ihrem zweiten Album französischen Folk, Ska, Einflüsse aus dem Sinti-Swing und dem Balkanischen durcheinander. Beschwipste Bläser, wippende Musettes, Klarinetten mit Klezmerklang, Surfgitaren und auch mal ein Jungle-Groove im Gebälk sorgen für einen starken Beitrag zu einem multikulturellen und zugleich typisch französischen Savoir Vivre! sf

Januar 2006



LÉOPARLEUR

Tout Ce Qui
Brille
Pias/Broken
Silence,
VÖ 16.1.

World/

Chanson Das Album beginnt mit den Worten „Mein Schatz“ der Sängerin Maya Martinez, die erst einmal für Verwirrung sorgen. Die Brüder Josef und Simon Oster wuchsen in einem von sesshaften Sinti und Roma bevölkerten Viertel Straßburgs auf und ließen sich von ihnen musikalisch beeinflussen. Ihre Band „LéOparleur“ kombiniert politisch engagierten Chanson mit Klängen vom Balkan, aus Spanien und Nordafrika bis nach Kuba. Zwischendurch rockt es auch im Stil von Clash und Noir Desir. Ihr aktuelles zweites Album „Tout Ce Qui Brille – Alles, was glänzt“ zeichnet das Bild einer harmonischen grenzenlosen Welt, vereint in der Musik. Auch wenn der Durchschnitts-Frankreichurlauber den Wortwitz nicht immer mitkriegt, hört man doch den Unterschied zwischen „LéOparleur“ und deutschen Bands wie „17 Hippies“ heraus, zum Beispiel am 4. Januar im Kölner Stadtgarten.

-mb

DER TAGESSPIEGEL



Ticket – 5. – 11. Januar 2006



WORLD

Léoparleur

Die Band aus Straßburg hat im vergangenen Jahr zum ersten Mal in Berlin gespielt und konnte für diese Premiere gleich eine leckere Location auftun: Eine Bühne vor dem Brandenburger Tor, auf und vor der die Feiern zum französischen Nationalfeiertag stattfanden. Es spricht für die Grande Nation, dass eine Band eingeladen wurde, die sich vor allem mit dem Erbe der Gypsys und Gitanes, mit Ska, Rock 'n' Roll und Balkan-Sounds beschäftigt.

— *Maschinenhaus / Kulturbrauerei, Sa 7.1., 21 Uhr, 10 € (VVK)*

卷之三

Dannerstæd 13 marts 2006

UNABHÄNGIGE AGESZEITUNG

01. Jänner 2012 - Nr. 10.6 5912
€ 1,20 · Ausgabe BK - Stadt Koblenz

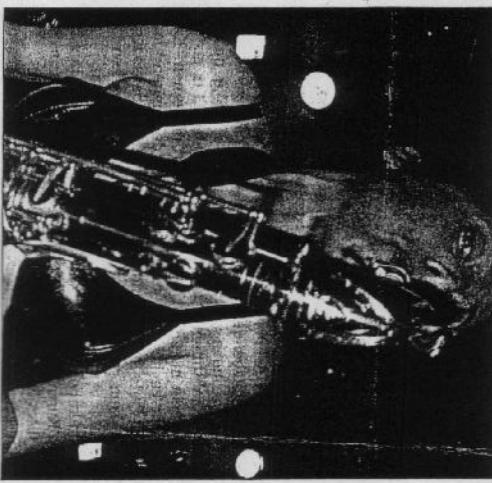
Band LéOparleur jagt nach Musikstilen

THE JOURNAL OF CLIMATE

KÜBLER, Französische Musiker kennt man in Deutschland wenn überhaupt eher aus dem Chansonsbereich und ansatzweise aus dem Hip-Hop. Leider gehören wieder der einen noch der anderen Fraktion an. Nicht so richtig jedenfalls. Und eine passende Schnablaue für ihre Musik zu

indien ist unmöglich. Zur Klassifizierung brauchte man dann eher schon einen alten Apothekerschrank mit seinen unzähligen Schubladen. Dann dieser Name, aber den können sie selber nicht wirklich erklären. Doch sie lassen jegliche Assoziationen zu dem Mann namens Léo, der parisiert, genau so wie den Léoparden, der musiziert. Warum wird das „O“ groß geschrieben? Keiner weiß es mehr. irgendwann war es so und blieb bis heute. Egal, mit

Auch in Bezug auf ihre Herkunft verweigern sie sich den üblichen Erwartungen. Sie kommen nicht aus einem der großen französischen musikalischen Zentren wie Lyon, Marseille oder gar Paris. Sie gehören nicht zu den üblichen Verdächtigen. Ihre Wurzeln liegen im Straßburg



Maya Martinez spielt Saxofon in der Band Léopardeur – und (fast) 1000 weitere Instrumente. ■ Foto: Franz X. A. Zipperer

re M
Span
ben
impo
oriens
dem
Aus
Ska,
hat
Schlit
sche
gend
dem

usik so
ien. Au
wir di
rtiert,
italische
Maghre
der Ka
und u
mehr a
uck auss
genom
e Flic
wir da

erobert
is Oste
te Blee
aus d
e Kläng
eb die P
ribik id
nser A
als eine
der Mit
mmen.
kentep
s alles

europäische
Sinfonie- und
Operntheater
in Berlin

inst ha- s
ren kei F
aus ten. z
der der s
eon en t
ßen s
Fla- v
lie- s
auf v
tie- s

bche Tee
Bertolt
lebri
chen S
er und
nd Sta
Nebe
lie auch
Posaun
en
wie Kas
und Ra
Simon

xtbear
Brech
ren da
chwarz
Süß, La
unen.
n Säng
h Saxoh
e spielt
Klappe
stagnett
osseln h
Oster a

beitung
t. LéO
as Lebe
und W
achen,

gen vor
parleum
en zwis
weiß, Bit
Weiner

Fas-
Mu-
wip-
der
die
klei-
wer
Mu-
spr-
■ K
9 Et
an

zination
sik nicht
opt der
Finger
Säle, H
inen Cl
rden sic
sik, die
ingen.

Fuß und Kinn. Und läßt sich fallen und rutscht auf dem Stuhl hin und her. Und läßt sich zu Leider nicht auf die Sitzfläche des Stuhls setzen, das Pferd ist zu schwer.

1 Vorver-
123 02)
12 Euro

leur-
. Es
nippit
eren
h die
ähne
n der
n an-
perer

Digitized by srujanika@gmail.com

weß Multinstrumentalist und Sänger Josef Oster zu berichten, wir könnten so in Rute all unsere musikalischen Eindrücke auf uns wirken lassen. Du stehst eben nicht so extrem unter Beobachtung wie in den großen

Wochen.

„... und ist Punk 'n' Roll und die Musik der Stunde.“

mit der unsere beiden Jungs Josef und Simon, aul gewachsen sind“, sagt Musi Rayna Martinez mit einer über ihr Gesicht huschenden verschmitzten Lächeln.

musikalischen Zentren. Du weich ein unzusammenhängendes Sammelmuseum entwickeln.“ Beim Zusammensetzen ist man versucht zu sagen, man tragen von eben diesen Einflüssen haben sich Leopoldine als Jäger und wie Katzenzoll? Wohl der Sammler hervorgerufen. All das haben den in Trichter eines Fleischwolfs von Leopoldine durchgedreht, und herausgekommen ist abgedreht. Aber genau darin liegt die unglaubliche Reiz der Mutter von Leopoldine. Freiheit eben. Wer des Französischen und ab und zu dem Spanischen

"Du brauchst nicht mal so genau hinzuhören, um unten verzaubern lassen. Daraufhin finden sich Adaptationen eines Gedichtes des Südtiroler Yunnis Emre oder spitzigrüschen. Die Mauern haben unse- schen machung ist, der künstlerisch zuständigen von den Ten- serei-kastagnettenhaften spanischen Einflüsse zu hören. Die Mauern haben unse-

re Musik so erobert wie einst Spanien. Aus Osteuropa haben wir die Blechharfen, importiert, aus der Türkei orientalische Klänge und als dem Maestro die Rhythmen. Aus der Karibik kommt der Ska, und unser Akkordeon hat mehr als einen großen Schluck aus dem Musette-Flasche genommen. Der fliegende Flickenteppich, auf dem wir das alles präsentieren, ist eine Zebulon-Zelebration des Lachens und Weißes, schen Schwarz und Weiß, und Süß. Lachen, Weinen und Staunen.

Neben Sängerin Martina die auch Saxofon, Klarinette, Positiv spielt und mit diesen Klappeinstrumenten wie Kastagnetten, Tambourine und Basson hantiert, Sinton Oster am Akkordeon,

und Gregory Pennet am Kontrabass und auch mal an der Klarinette auf. Die Truppe wird komplettiert durch Eddy

Claudel am Schlagzeug und
an der Tuba und dem schroff
genannten, singenden Josef
Oster an Gitarre und Trom-
pete. Wenn sie dann die
Brüne betreten und im Per-
forcent durch das Programm
preschen, dann legen sich
gut gelaunte Saxophonlinien
über Klezmerkantinen, die
Flamenco-Gitarre trifft auf ein
flirrendes Akkordeon. Die
Stimmen liefern sich einen
Wettstreit: Schlagzeug und
Kontrabass machen sich ge-
gensetzig an. Die Posseme
fiebert, die Gitarre kreischt,
während Chansonesk das

Akkordeonerkung.
„Was wir machen, ist definitiv Tanzmusik“, versichert Josef Öster. Das aber braucht er gar nicht zu versichern, denn kaum hat man sich der eingelebt, kann man sich der Faszination der LéOpalier-Musik nicht entziehen. Es wippt der Fuß und schnippt darunter. Und live vibrieren die Stühle. Hallen und auch die kleinen Clubs. Auf der Bühne werden sie zu Leoparden der Musik, die das Publikum anspringen. **Franz X. Zippert**

WDR CD DER WOCHE Funkhaus Europa 04/2006

LéOparleur ►►LéOparleur



Herkunftsland: Frankreich

"Wir machen Musik für schlechte Schüler", sagt Simon Oster, "man kann ihr ohne seinen Kopf zuhören." Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte steckt in den Wortspielen und Doppeldeutigkeiten, in den ironischen Bildern und poetischen Zeilen, die sein großer Bruder Josef schreibt. Nachts kritzelt er die Entwürfe auf ein Blatt Papier, tagsüber verwandeln sie sich dann in Chansons.

Wie das Titelstück der zweiten CD von LéOparleur "Tout ce qui brille". Der Sänger, Gitarrist, Trompeter und wie er selbst sagt "Chef" der Band saß von der Freundin verlassen in Andalusien. Es war August und nur ein paar junge Pariserinnen, die den ganzen Tag Rap hörten, brachten etwas Abwechslung in das Nichtstun. Also schrieb Josef Oster einen Text über diesen trostlosen Zustand und legte ihn über den Hip Hop-Rhythmus, der zum Fenster hereinkam. Man sagt der Band nach in der Tradition von Mano Negra und Les Negresses Vertes zu spielen, doch die Quelle, aus der die beiden Osters schöpfer heißt weniger Patchanka, als vielmehr La Krutenau. Dieses Stadtviertel von Straßburg, in dem sie aufgewachsen, ist wie eine Weltkugel im Mini-Format, hier leben Araber, Kurden, Osteuropäer, Südafrikaner, Türken, Franzosen, Gypsies und viele andere Ethnien. Der ehemalige Arbeiterkiez war früher Sitz der Tabakmanufakturen und ist heute ein Studenten- und Nightlife-Viertel, das viel über die elsässische Metropole erzählt. Über diese Grenzgegend, die mal deutsch und mal französisch war und schon immer eine Durchgangs- und Zufluchtreigon für viele Nationalitäten und Künstler, auch wenn die heutigen politischen Verhältnisse und der Zulauf für die Rechten und Le Pen, diese bunt schillernde Geschichte kaum noch glauben lassen.

Bis heute warten Josef und Simon auf den Tag, wo sie stolz darauf sein können als Elsässer anerkannt zu werden. In La Krutenau hörten sie allabendlich die "Manouches" spielen, wie man in Frankreich die aus Mitteleuropa eingewanderten Zigeuner nennt. Schauten ihnen beim Gitarre- und Geigespielen zu, wie man größeren Brüdern zuschaut und nahmen dann selbst Instrumente in die Hand, Josef eine Gitarre, Simon zuerst ein Schlagzeug und später seinen Traumklangerzeuger, ein Akkordeon.

Gehlieben aus dieser Zeit ist Ihnen, die für die Gypsymusik typische Mischung aus Tristesse und Tanzbarkeit, aus Stories mit Unhappy End und Musik, zu der man lustig herumhopsen kann.

Gesungen wird bei LéOparleur auf Französisch, Englisch, Spanisch, ein paar Brocken Rumänisch oder Deutsch sind ebenfalls zu hören. Das Spanische hat Maya Martinez mitgebracht, die spanisch-baskische Bläserin und Sängerin der Band. Zusammen mit Josef Oster teilt sie sich die Mikrofonparts, ab und an singt inzwischen auch Simon (das alte Frehel-Chanson "J'ai le cafard" und "Plain aux as"). Gemeinsam absolvieren sie so herrliche Verwirrspiele wie "El Caracol azul", einen Song, in dem jeder Satz sowohl auf Französisch als auch auf Spanisch eine Bedeutung hat, allerdings eine völlig andere. Komplett wird die 1992 gegründete Kapelle durch Eddy Claudel am Schlagzeug und Grégory Pernet mit Kontrabass und Klarinette.

"Es gibt viele Gruppen, die von zwei Brüdern gegründet worden sind. Dieser brüderliche Umgang dehnt sich auf alle Mitglieder der Band aus", sagt Josef Oster und man hört – vor allem live – was er damit meint.

Die Fünferbande nimmt mit auf eine Reise, die in einer Vorstadtkneipe beginnt und in der Wüste endet. Die Musikstile, die darin vorkommen sind völlig ineinander verstrickt, untrennbar verworren, Nordafrika liegt neben dem Balkan, Flamenco und Punk sind Geschwister und Rockmusik und Walzer schon lange kein Gegensatz mehr. Trotzdem machen LéOparleur nichts anderes als Chansons, sie verkleiden sie nur, damit man es nicht sofort merkt.

Autorin: Anna-Bianca Krause

Discographie:

Revoir La Mer (2002)

Tout Ce Qui Brille (2006) **Links:**

www.leoparleur.com

Folker!

Mai/Juni 2006



LÉOPARLEUR

Tous Ce Qui Brille
(LéOpalieur/Broken Silence CD 02941/1)
Promo-CD, 15 Tracks, 47:17

„Mein Schatz ...“ seufzt Maya Martinez eingangs im Titel-song, der gleich mit ungheurem Tempo klarmacht, wo's lang gehen wird. Nix da mit clässischem Liedgut oder betulichem französischen Chanson. Die von den Brüdern Josef (Gesang, Gitarre, Trompete) und Simon Oster (Akkordicon, Gesang) 1992 gegründete Gruppe befindet sich seit dem Debütalbum *Revoir La Mer* (2002) in Frankreich auf einem imposanten Erfolgskurs. Die Oster stammen aus dem Straßburger Stadtteil „La Krutenau“, wo auch Sinti und Roma wohnen. An sich mit Rockmusik aufgewachsen, lernten die beiden auch die betörende Musik der „Manouches“ kennen. 1996 stiegen Schlagzeuger Eddy Claudel, Kontrabassist Gregory Pernet und eben Maya, Sängerin und Multibläserin (Saxophon, Klarinette, Posaune) bei LéOpalieur ein. Die Fünf vollziehen einen mitterrissenden Parforceiritt durch die gerade in Frankreich ange sagten („Weltemusik“)-Genres: Balkan Brass Sounds und Klezmer, Sintijazz und arabisch-andalusische Melodien werden mit Folkpunk (die Pogues lassen grüßen!) „unterlüftet“, so dass eine fast durchweg tanzbare, unverwechselbare Mischung entsteht. Der Spielwitz überträgt sich wohl auch auf die Texte, die mit bissig-ironischer Kritik nicht sparen sollen. Mangels fehlenden Abdurcks derselben hat sich mir leider nicht sehr viel an Inhalten erschlossen. Anfang Januar 2006 war das Quintett erstmals auf großer Deutschlandtournee. Vor allem live dürfte die Musik von LéOpalieur so richtig zünden!

Roland Schmitt

Malagueta Music Ltd. - Anne Sasson

Sybelstr. 61 – 10629 Berlin

tel: (030) 890 64 641 – mob: 0179 122 95 66 – fax: (030) 8822804 – email: anne.sasson@gmx.de
www.malagueta-music.com

FOLKMAGAZIN

Heft 1 / 2006

LéOparleur

CD: tour Ce Qui Brille
www.malagueta-music.com Anne
Sasson, Sybelstr. 61, 10629 Berlin

Die Brüder Josef und Simon Ostersind in Straßburg aufgewachsen, wo viele sesshafte Roma und Sinti wohnten.. Sie entdeckten schon als Jungs die Musik der „Manouches“ einer Sintiuntergruppe besonders in Frank-reich und Belgien, fuhren mit Eltern in den Maghreb und in die Türkei und übernahmen auch Töne von dort.

Mit vielen Freunden und hinzu kommenden Balkanmusiken bringen sie verspielte Sax - Linien, Klezmer - Klarinettenmusik, Chanson - Melodien und Flamencoanleihen. Eine wilde, farbenfrohe, poetische und mitreißende Musik, die osteuropäische Fanfaren dazu nimmt und damit einen herrlichen und originellen, musikalischen Euro - Eintopf brät, wie er auf keinem Feste fehlen dürfte. Also auf jeden Fall für die nächste Hochzeit einladen! Geil! Das Beste aus West-Frankreich h

inMusic

März/April 2006

LÉOPARLEUR

Tout Ce Qui Brille

Broken Silence

★★★

COSTO RICO

Cosas Ricas

Ventilador Music

★★★★

Aufgewachsen sind die beiden Brüder Josef (Gesang; Gitarre) und Simon Oster (Akkordeon, Gesang) in dem Strassburger Stadtteil La Kruenau, in dem vor allem sesshafte Roma und Sinti wohnten. Dieser multi-kulturelle Einfluss aus frühesten Jugendtagen hat sich natürlich auch in ihre 1992 gegründete Combo Léoparleur niedergeschlagen. Mit ihrer Band setzen die Brüder auf eine musikalische Melange aus Elementen des französischen Chansons, traditionelle Sinti-Akkorde, Folklore und fetzige Rockphasen. - Die 10köpfige Combo Costo Rico kommt aus dem kulturellen Schmelztiegel Barcelonas und schwört auf eine Mixturen aus Rumba, Reggae, Funk, Samba, Salsa und karibischem Flair. Ein süffiger Sound-Cocktail, der sofort in den Gehörgängen hängen bleibt.

UTE BAHN





März 2006



Costa Rica Coseas Ricas
Rechtfertigt die

gute Absicht - gegen Rassismus, Globalisierung etc. - eine Musik, die letztendlich doch nur auf Trends setzt und Tiefe entbehrt? In diesem Sinn aus Spanien:

La Kinky Beat

RMX MadeInBama

Kasba / Galileo MC

★★★

und

Ojos de Brujo

Techari

Pias / Rough Trade

★★★

Oder aus Frankreich:

Dub Incorporation

Dans le décor

Productions Spéciales / MDM

★★★

In einigen Jahren wird man sich diese Musik anhören und sich fragen: Welchen kollektiven Wahn waren wir einst verfallen, als der Sinn für Zwischennoten verging und dem musikalischen Hype Genüga getan wurde? Andersherum gefragt: Wird man sich diese Musik in zehn Jahren noch anhören wollen? Denn: Will diese Musik, dass man sie sich in zehn Jahren noch anhört? Politischer Agitpop setzt selbstverständlich nicht auf Ewigkeitswerte, sondern hofft auf Erledigung der Probleme. Und damit eigentlich auf Eigenbedeutung dieser Musik.



Léopardeur ist unscheinbar immer wieder an Klängen interessiert, die irgendwie anders, individueller klingen. Die Gegenfrage lautet natürlich, ob diese etwas anderen Musiker möglicherweise nur unfähig wären, ihre Ohren für Trends zu öffnen. Oder ob hinter ihrem Tun tatsächlich ein musikalisches Wollen steht. Bei

Léopardeur

Tout Ce Qui Brille

Leu Productions / Broken Silence

★★★

mischen sich andere Einflüsse ins Spiel. Auch diese Truppe setzt auf Multikulti, aber sie wird dominiert vom Spiel zweier Brüder, die ihren Hintergrund in der Gypsy Music haben. Es swingt, wie bei Django Reinhardt, gleichzeitig bleibt moderne Pop Music nicht ausgeschlossen. Trompeten und Gitarren, HipHop und Gypsy - cool! Oder?

Gleiches gilt für eine mehrköpfige Truppe aus Barcelona:

Costa Rico

Coses Ricas

Ventiladomusic / Galileo MC

★★★

Sie bringt immerhin lateinamerikanische Rhythmen und Melodien ins Spiel, immerhin ein Plus gegenüber dem bloßen Parolenherausschreien.

Malagueta Music Ltd. - Anne Sasson

Sybelstr. 61 - 10629 Berlin

tel: (030) 890 64 641 - mob: 0179 122 95 66 - fax: (030) 8822804 - email: anne.sasson@gmx.de

www.malagueta-music.com



Lübecker Nachrichten

05.01.2006



Leopoldin. Das Gute-Lamme-Band stammt aus einem kleinen ehemals sozialen Dienstleistungsbetrieb in der Nähe von Berlin. Das Album gibt Einblick in die lange gehegte und poetische Welt des Sängers, der Grünseide und Melancholie mit karibischen Rhythmen verbindet.

20 Uhr Kiel Pumpe
am Ufer, Hamburg, Tiefrik

Malagueta Music Ltd. - Anne Sasson

Sybelstr. 61 – 10629 Berlin

tel: (030) 890 64 641 – mob: 0179 122 95 66 – fax: (030) 8822804 – email: anne.sasson@gmx.de
www.malagueta-music.com

POP!

www.suedkurier.de/pop

LÉOPARLEUR

Stil mix



Rockgitarre und Akkordeon, das geht doch nicht zusammen. Doch, geht. LéOpalleur stellen das auf ihrer neuen CD aufs Schönste unter Beweis. Kern der Truppe, die außerdem noch mit Trompete, Posaune, Klarinette, Kastagnetten etc. virtuos aufspielt, sind zwei Brüder, die in einem Straßburger Stadtteil zwischen Sinti und Roma aufgewachsen. Die Eindrücke von dort mischen sich mit französischem Chanson, die spanische Sängerin bringt ihre Kultur ein, Klezmer klingt an, dann wieder treibt eine verzerrte Gitarre Richtung Rock. Ein spannender und weltumspannender Mix. (esd)

LéOpalleur: *Tout ce qui brille*. Broken Silence/Pias Records.

ultimo²³

Februar 2006

LéOpalieur

„Tout ce qui brille“
(Pias/ Broken Silence)

In Strasbourg, also ganz knapp hinter der französischen Grenze ist diese Band zu Hause, die mit ihrem musikalischen Patchwork so zutiefst französisch klingt. Sie nehmen sich einem breiten Spektrum osteuropäischen sowie andalusisch-arabischen Zigeunerklängen an, packen eine große Prise französischen Chanson hinzu und verleihen gleichzeitig ihrer Liebe zu La Mano Negra oder den Negresses Vertes in Form von rockigen Elementen Ausdruck.

Das ist in Frankreich erst mal nichts Neues, sondern vielmehr eine sehr lebendige Tradition, deren bekannteste Vertreter bei uns wohl Les Hurlements d'Leo aus Bordeaux sind. Oder, wenn auch in deutlich härterer Gangart, Babylon Circus, deren Zugaben vor fast einem Jahr im Treibsand so manche osteuropäische Fanfare hätte erblassen lassen!

LéOpalieur jedenfalls leben diese Tradition auf ihrem 2. Album voll aus, sie haben gute Songs, gute Arrangements und sehr gute Musiker, von den unterschiedlichen Bläsern über das Akkordeon, Kontrabass, zweistimmigen weiblichen und männlichen Gesang sowie Gitarre und Schlagzeug. **inge**
www.leoparleur.com

[interviews](#) [konserven](#)
[kunst](#) [liesmich.txt](#)
[artexpo](#) [filmriss](#) [dvd](#)
[cartoon](#) [vorlesungsverzeichnis](#)

[cruiser](#) [agenda](#)
[koeln intim](#)
[live reviews](#)
[stripshow](#)
[lottofoon](#)
[newsletter](#)
[kontakt](#)



Léoparleur - tout ce qui brille



Bühnen - ich bin (bzw. war) dabei!

4

VÖ: 16/01/0

Weitere Infos: www.leoparleur.com

>>>Worldmusic<<<

lola angst ||| boban markovic orkestar ||| scala & kolacny brothers ||| afro celt sound system ||| motion trio ||| motion trio
 erik sumo ||| v.a. feat. stewart copeland ||| kronos quartet & asha bhosle ||| maria kalaniemi trio ||| brave old
 world ||| various artists ||| trio joubran ||| revista do samba ||| v.a. ||| konono no.1 ||| v.a. ||| konono no.1 / the
 dead c ||| trifon trifonov & stanislava ||| altaf gnawa group ||| fanfare ciocarlia ||| hossam ramzy ||| ismael
 reinhardt ||| asian dub foundation ||| chaff hassan ||| babylon circus ||| the klezmatics with joshua nelson &
 kathryn farmer ||| orchestra makassy ||| michy mano & bugge wesseltoft ||| daau - die anarchistiche
 abendunterhaltung ||| rené Aubry ||| enzo avitabile & bottari ||| khaled ||| kama aina ||| trans-global
 underground ||| joji hirota & the taliko drummers ||| ioul ||| transsylvaniaans ||| tinariwen ||| various artists |||
 susan mckeown ||| willie conn ||| michael rother ||| black ox orkestar ||| frédéric galliano & the african divas |||
 sainkho namtchylak ||| milton nascimento ||| v. a. ||| hiss ||| mostar sevdah reunion / ljiljana butler & mostar
 sevdah reunion ||| v. a. ||

© 01. Februar 2006 WESTZEIT ||| Text: Karsten Zimalla ||| artikel empfehlen

konserven

[olymp](#)
[electronik](#)
[fear no jazz](#)
[floorfashion](#)
[hard & heavy](#)
[hip hop](#)
[reggae/dub](#)
[rock & pop](#)
[punk/hardcore](#)
[singer/songwriter](#)
[talentamt](#)
[worldmusic](#)

links

[coem](#)
[knock out records](#)
[low-budget magazin](#)
[>homepage vorschlagen](#)

suche

 >